

„Frieden finden“

Eine Ausstellung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

Anhand von mehr als 130 Fotos, Karten und Dokumenten präsentiert der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. seine neueste Foto-Ausstellung zu seiner aktuellen Arbeit.

Infolge Handlungsunfähigkeit des Staates wurde der Volksbund bereits 1919 als privater Verein gegründet. Seither hat er mit Hilfe seiner Mitglieder und Spender im Auftrag der Bundesregierung Millionen deutsche Kriegstote systematisch gesucht, identifiziert und ihnen eine würdige Ruhestätte geschaffen. Davon berichtet der Großteil dieser Ausstellung in mehreren Themenblöcken.

Der Bogen der Bilder und Dokumente spannt sich von den ca. 850 vom Volksbund in mehr als 45 Ländern errichteten und direkt betreuten deutschen Kriegsgräberstätten bis zu seiner aktuellen Jugend- und Friedensarbeit. Es wird deutlich gemacht, dass die Arbeit dieses humanitären Vereines auch die Gegenwart betrifft und in die Zukunft gerichtet ist.

Jahr für Jahr finden zahlreiche Jugendcamps an Kriegsgräberstätten statt, um die Jugend der einst verfeindeten Völker über den Gräbern ihrer Vorfahren zusammen zu führen. Zusammen mit der Arbeit in seinen Jugendarbeitskreisen, in den Jugendbegegnungsstätten des Volksbundes sowie der Schularbeit wird für die Jugend eine breite Palette an Möglichkeiten geboten, sich aktiv in die Friedens- und Versöhnungsarbeit des Volksbundes einzubringen. Aus diesen Begegnungen sind nicht nur zahlreiche Freundschaften, sondern auch Vereins- und Städtepartnerschaften entstanden.

In der Ausstellung wird deutlich, dass die Bautätigkeit im Westen abgeschlossen ist, im Osten jedoch noch vor vielfältigen Problemen steht. Von der Weite des Raumes bis zu den klimatischen Besonderheiten, von der ungeheuren Zahl an Toten bis zur Problematik der Ziviltoten gibt es hier Besonderheiten, die die ganze Kraft der Organisation erfordern. Mit dem wachsenden Abstand zu den Weltkriegen wird dies immer schwieriger.

Angesichts rückläufiger Einnahmen und nur geringer Zuschüsse des Staates muß der Volksbund, der sich zu mehr als 90% aus privaten Spenden finanziert, sich auf Schwerpunkte konzentrieren. Daher besteht das noch zu bewältigende Bauprogramm im Wesentlichen aus Sammelfriedhöfen. Die Ausstellung zeigt sowohl fertige, als auch im Bau befindliche Kriegsgräberstätten sowie deren Pflege durch Fachkräfte, freiwillige Jugendliche und die Bundeswehr.

In der Ausstellung wird deutlich, dass es kaum andere Orte geben kann, die eindringlicher zum Frieden mahnen, als Kriegsgräberstätten. Der Volksbund gibt Auskunft über die Gefallenen, betreut deren Gräber und führt die Angehörigen in Reisegruppen an diese Stätten. Ziel der Ausstellung ist nicht nur die Darstellung der Arbeit des Volksbundes in allen Aspekten. Es soll vielmehr deutlich werden, dass in einer Welt voller Kriege diese Mahnmale zu Frieden einen zeitlosen Wert für die Menschen besitzen und für alle Zeiten bewahrt werden sollten.